

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. L. X. M. V. X.

Samstag, den 9. Juni 1894.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Halbjährlich . . . " 3 40
Postumum Vierteljährlich . . . " 2 —
jährlich " 8 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 141, Stadthaus Platz 141, Freiburg

Einsendungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Wo soll die Sozialreform begonnen werden?

Die Kirche ist eine Jung und Alt besonders willkommene Frucht. Die Kartoffel wird, nicht mit Unrecht, sogar als das „Brod der Armen“ gepriesen. Geseht der Fall, es bildete sich auf den Kirshen oder Kartoffeln etwa in Folge besonderer Bitterungseinflüsse ein giftiger Pilz, welcher 10—20% der Kirshen- oder Kartoffel-Eiße körperlich oder geistig krank oder arbeitsunfähig machen würde. Was geschähe nun? Da würde man vor Allem Jedermann vor dem Genuße von Kirshen oder Kartoffeln ernstlich warnen. Dann würde man kein Mittel unversucht lassen, um diesen schädlichen Pilz samt allen Keimen von Grund aus zu zerstören. Sollte aber der Erfolg ausbleiben, so würde man sich ernstlich fragen, ob nicht der letzte Kirshbaum und die letzte Kartoffelstaude von Staatswegen ausgerottet werden sollte; jedenfalls würden sich 7/8 der Staatsbürger entschließen, wenigstens privatim diese Maßregel durchzuführen. Also nur 10—20% der Kartoffel- oder Kirsheneiße würden nach unserer Voraussetzung in Folge Genußes dieser Frucht krank und dennoch wären die eingreifendsten staatlichen und privaten Maßregeln zu gewärtigen.

Wir sind leider im Staats- und Privatleben nicht konsequent genug. Es wird ein Stoff fabriziert und verkauft, der nicht den millionsten Teil nützen kann was Kirshen und Kartoffel, aber einen viel schädlicheren Einfluß ausübt, als wir in obigem Beispiel vorausgesetzt haben. Dennoch werden diejenigen, welche dessen Verbrauch verbannen möchten, von Vielen als Sonderlinge ja als Narren angesehen. Man hat sich an die traurigen Wirkungen des Alkoholes und seiner Mischungen so gewöhnt, daß auch seine wütendsten Erscheinungen nicht mehr beachtet werden.

Nach den Veröffentlichungen des Schweiz. Stat. Bureau's sind durchschnittlich 10% aller Todesfälle in der Schweiz direkte oder indirekte Folgen des Genußes geistiger Getränke. Und wie viel Armut und Jammer haben diese Opfer des Alkoholes in ihrer Familie zurückgelassen? Keine Statistik gibt darüber Auskunft.

Durchgehen wir die Unglücks- und Verbrecherchronik der öffentlichen Blätter, so müssen wir in den meisten Fällen den Alkoholgenuß als Ursache anklagen. Bezirksanwalt Lang in Zürich stellt fest, daß Körperverletzung, Eigentumsbeschädigungen, Widersehllichkeit gegen öffentliche Anordnungen und Sittlichkeitsdelikte vorzüglich unter dem Einflusse des Alkoholes verübt werden und daß diese Gattungen von Vergehen 40% aller Delikte ausmachen. Lang stellt überdies fest, daß der Samstag, Sonntag und Montag, also Tage, welche hauptsächlich dem Wirtschaftsleben gewidmet sind, fünf- bis sechsmal mehr Körperverletzungen und böswillige Eigentumsbeschädigungen aufweisen, als alle übrigen Wochentage zusammen.

Der Oberauditor der Schweiz. Armee, Herr Prof. Dr. Gilly in Bern, hat schon wiederholt geäußert, das Militärjustizwesen wäre im Frieden vollständig überflüssig, wenn der Soldat keinen Alkohol zu trinken erhielte.

30—40% aller in Irrenhäusern Untergebrachten verdanken ihr Schicksal ebenfalls dem Alkohol. Und wie viele gebrochene Existenzen schleppen sich, unfähig zu jedem nützlichen Entschlusse auf der Welt herum, ihnen selbst zur Schande und der Gesellschaft zur Last! Der Alkohol hat ihr Nervensystem zerrüttet.

Man hat es wohl der Mühe wert gefunden, teilweise den Alkoholhandel zu erschweren, aber ihn zu verbannen, das betrachtet man als einen tollen Vorschlag. Man nötigt das Publikum, um Geschäfte abzuthun in Wirtschaften, wo sie glauben, anstandslos geistige Getränke genießen zu sollen. Beamtete, die zugleich Wirte sind, nutzen ihre Stellung aus, um ihre Mitbürger zum Trunke zu verführen und geben wohl selbst das schlimmste Beispiel in dieser Richtung. Gebrüder, die das Knabenalter noch nicht überschritten haben, werden von ihren Meistern zum Alkoholgenuße gezwungen. Das ganze öffentliche und Privatleben marschirt in den sklavischen Bahnen unsinniger und verderblicher Trinksitten. Wer dagegen sich erhebt, hat das Gefühl gegen den Strom zu schwimmen. Diejenigen aber, welche durch ihre öffentliche Stellung zuerst berufen wären, ihre Stimme gegen diese Volksseuche zu erheben, schweigen vielfach still, weil sie fürchten, ihre Popularität zu verlieren. Fürwahr eine traurige Popularität, wenn sie im Verderben des Volkes wurzelt!

Gehre dem hochwürdigsten Oberhirten von St. Gallen, der unentwegt in diesem Kampfe gegen den Erbfeind des Volkes die Fahne hoch hält! Mögen recht viele Schweiz. Katholiken seinem Rufe folgen und sich zu einer patriotischen katholischen Liga für Bekämpfung des Alkoholismus durch gänzliche Abstinenz zusammenscharen. Durch die Bekämpfung des Alkoholismus in seiner Umgebung kann der einfache Bürger Großes für die soziale Reform wirken. Fangen wir, statt allein glänzende Reformpläne auszuarbeiten, mit diesem Teile der Sozialreform bei uns selbst an; die Früchte werden für uns und unsere Umgebung reiche sein. „Basler Volksblatt.“

Sidgenossenschaft

Aus der Bundesversammlung. Das Bureau des Nationalrates hat folgende Kommissionen bestellt: Geschäftsgang des Bundesrates (Verwaltungsreform): Stöckmar, Präsident, Ceresole, Curti, Frey, Grieshaber, Holbener, Jeanhenry, Kuntzsch und Speiser. Monopolisierung der Wasserkräfte: Wild, Präsident, Vangerter, Camuzzi, Casparis, Delarageaz, Pestalozzi, Schöbinger. Gesetz über Viehhandel: Häberlin, Präsident, Diesbach, Gissi, Schmid, Luzern, Steinmann, Biquerat, Zimmermann.

Ständerat. Dieser Rat bewilligte den Kredit für Anlauf eines Bauplages für das Postgebäude Chur, doch sei der Bau noch zu verschieben. Der Jüger Berufung wird die Garantie erteilt. Das Bundesgesetz betr. Vertretung im Ausland wird nach dreistündiger Diskussion wieder an die Kommission gewiesen. Man erörterte lange die Frage, ob Kreierung von Gesandtschaftsposten Sache des Bundesrates oder der Räte sei.

Vereinigte Bundesversammlung. Die Vereinigte Bundesversammlung ist auf Donnerstag den 14. Juni angesetzt worden. Zur Behandlung werden gelangen: die Begnadigungsgesuche Gribi und Voffa, sowie die Wahl eines Suppleanten des Bundesgerichtes an die Stelle des verstorbenen Dr. Emil Sträuli.

Bundesstadt. Aus Paris sind einige Mitglieder der „Liga zur Wiederherstellung der gegenseitigen Handelsbeziehungen“ eingetroffen, um sich mit Mitgliedern der Bundesversammlung zu besprechen.

Die eingetroffenen Pariser Delegierten konferierten am 7. Juni mit den Herren Nationalräten Cramer-Frei und Abor, die ihnen bemerkten, die Schweiz wünsche allgemein die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen, allein die Intervention hiezu müßte von Frankreich ausgehen.

Bundesstadt. Am internationalen Kongreß zum Schutz entlassener Gefangener, der am 25. August in Antwerpen stattfindet, werden auf Weisung des Bundesrates die Herren Bundesrichter Cornaz, Prof. Favah, Lausanne und Labame, Genf, als Vertreter der Schweiz teilnehmen.

Bundesgericht. Das Bundesgericht hat im Jahre 1893 von 776 anhängigen Streitigkeiten 595 erledigt. 181 Geschäfte blieben pendent. Unter den verschiedenen anhängig gemachten Streitigkeiten haben die staatsrechtlichen Streitigkeiten mit 244 (gegen 252 in 1892) die höchste Zahl erreicht, dann folgen die Expropriationsstreitigkeiten, deren 235 (276 in 1892) anhängig waren, die Verurteilungen gegen kantonalgerichtliche Urteile, deren es 207 (146 in 1892) gab. Zivilsachen, welche das Bundesgericht als einzige Instanz zu erledigen hatte, waren 75 gegen 69 im Vorjahr anhängig und die Zahl der anhängigen Strafrechtsfälle betrug 6.

Schweiz. Grüttlerverein. Das Zentralkomitee des schweizerischen Grüttlervereins richtet an die Bundesversammlung ein Gesuch, dieselbe möchte bei ihrer endgültigen Entschcheidung nun doch zur Einführung des Holzmonopols gelangen und sich nicht etwa mit der Aufstellung von bloßen polizeilichen und fabriktypischen Maßregeln begnügen.

Kriegsmaterial. Der Bundesrat verlangt für Kriegsmaterialbeschaffung außer den schon bewilligten 748,200 Fr. einen neuen Kredit im Betrage von 2,808,075 Fr.

Zur Zweifrankeniinitiative. Im Bundesrat

hat Hr. Bundesrat Bemp nicht gegen die Verteilung der eidgenössischen Zolleinnahmen unter die Kantone Stellung genommen, wie alle seine Kollegen dies thaten. Er enthielt sich vielmehr der Abstimmung.

Telephonwesen. Die nationalrätliche Kommission betr. Telephongebühren beantragt eine erhebliche Ermäßigung; nämlich 100 Fr. (erstes Jahresabonnement), 70 Fr. (zweites) und 40 Fr. (drittes und folgende.) Dagegen soll es keine freie Lokalgespräche mehr geben. Jedes Lokalgespräch wäre mit 5 Cts. zu taxieren. Der Bundesrat beantragt 100, 80 und 60 Fr. und 400 freie Lokalgespräche.

Landesausstellung in Genf. Die Kommission des Nationalrates für die Landesausstellung in Genf beantragt der Ausstellungskommission, einen Kredit von einer Million zu bewilligen.

Abstimmungsergebnis vom letzten Sonntag. Das offizielle Resultat der Abstimmung über das Recht auf Arbeit lautet 73,885 Ja und 303,186 Nein.

Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen betragen im abgelaufenen Monat Mai 3,403,418 Fr. (Mai 1893: 3,316,107 Fr.), vom 1. Januar bis Ende Mai des laufenden Jahres 15,962,656 Fr. (15,123,299 Fr.)

Kantone

Bern. Der Verwaltungsrat der Jura-Simplonbahn beschloß, der Generalversammlung der Aktionäre am 26. Juni in Lausanne folgende Verteilung des 3,033,781 Fr. betragenden Aktivsalbos zu beantragen: 1. an die Hilfs- und Pensionskasse der Angestellten 849,440 Franken; 2. an die 104,000 Prioritätsaktien (20 Fr. per Aktie à 4%) 2,080,000 Fr.; 3. auf neue Rechnung 104,341 Fr. Ferner wird beantragt, der Verwaltungsrat sei zu beauftragen, je nach Bedürfnis ein neues Anleihen im Nominalwert von 40,000,000 Fr. aufzunehmen, dessen Ertrag verwendet werden soll zur Rückzahlung der 4% Obligationen der früheren Gesellschaften Oesst-Suisse und Occidentale et Broys zur Tilgung der schwebenden Schuld und zum Ausbau des Bahnnetzes. Für verschiedene unentbehrliche Arbeiten bewilligte der Verwaltungsrat einen außerordentlichen Kredit von 469,200 Fr.

Im Bärengraben in Bern ereignete sich Freitags nachmittag ein bemerkenswerter Vorfall. Der Graben ist bekanntlich in zwei Hälften geteilt, die gegenwärtig von 5 resp. 2 Bären bewohnt werden. Bei den letzteren zwei, einem Männchen und einem Weibchen, befand sich außerdem noch ein junger Bär, dem es gelang, durch eine Öffnung zu den andern fünf zu gelangen. Sie empfingen ihn aber nicht sehr freundlich, sondern zerrissen ihn in Stücke und fraßen ihn auf.

Die erste diesjährige Besteigung des Wetterhorns wurde Dienstag von Hrn. Müller aus England mit den Führern Rud. Kaufmann und Ulrich Rubi von Grindelwald ausgeführt. Heute wird das Wetterhorn (Nosenhornspitze) auch von Hrn. Coolidge, Präsident des englischen Alpenklubs bestiegen. Ebenso ist gestern von hier eine Expedition nach der Jungfrau, die erste in dieser Saison, abgegangen.

Büsch. Im 15ten Jahrhundert gelobten die Bürger in der Schlacht bei Dätwyl, wenn sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, jedes Jahr eine Wallfahrt nach Maria Einsiedeln abhalten zu wollen. Dieses Versprechen wurde gehalten bis zu der Zeit, als der ehemals römisch-katholische Stadtpfarrer Ulrich Zwingli die Glaubensspaltung in der Stadt Büsch durchgeföhrt hatte. Dem kath. Männerverein in Büsch geböhrt die Ehre, dieses Jahrhundert alte Versprechen wieder aufgeföhrt zu haben; schon seit sechs Jahren und auch am letzten Pfingstmontag wieder, machte die zürcherische kath. Genossenschaft eine Wallfahrt nach Einsiedeln mit Kreuz und Fahnen; der Teilnehmer waren es ca. 570.

Basel. In Basel wurde ein Heiratsvermittler aus dem Kanton Bern zu einer Gefängnisstrafe

von 1 Monat verurteilt. Derselbe hatte einem Heiratskandidaten eine Lebensgefährtin mit 30,000 Fr. Vermögen angeboten und dafür sich 50 Fr. zahlen lassen. Als der angehende Bräutigam die vermittelte Braut kennen lernte, erfuhr er, daß sie vermögenslos war. Er klagte deshalb auf Betrug und den Heiratsvermittler erreichte das Geschick.

Baselland. Sonntag abends kurz vor Mitternacht ist in Mönchstein Arnold Brobeck von seinem Kameraden Otto Gloor ohne irgend welche Veranlassung auf offener Straße erdolcht worden. Der Thäter war völlig betrunken; er wurde Montag morgens verhaftet. Der Stich, ein einziger, traf mitten in's Herz.

Appenzell A.-Rh. Man schreibt der „Appenzeller Ztg.“ aus Reute (Außer Rhoden): Da und dort scheint sich der Bienen dieses Jahr eine fast krankhafte Schwarmlust zu bemächtigen. So hat z. B. Hr. Oberriechter Sturzenegger in Hier von drei Bäckern schon 8 Schwärme erhalten.

St. Gallen. Das Bezirksgericht Rorschach hat den Schloßer Albert Schäbler aus Weissenau, der am 6. Mai mit der Amalie Paine auf dem See verunglückte, vom Verdacht, das Mädchen erwürgt zu haben, freigesprochen. Es hat sich vielmehr herausgestellt, daß die Verstorbene während eines Schlaganfalles in den See stürzte.

Sämtliche Wahlen in das kath. Kollegium sind nunmehr getroffen. Das neue Kollegium besteht aus 56 Geistlichen und 59 Laien, also das nahezu umgekehrte Verhältnis wie beim alten. Eine Bedeutung fällt diesem Wechsel nicht zu, da die beiden Elemente im neuen Rate ebenso freudig zusammenarbeiten dürften wie im alten.

Rorschach. Ein schweres Unglück ereignete sich am 7. Juni Mittag 1/2, 12 Uhr auf dem Holzplatz beim äußern Bahnhof. Infolge eines plötzlich eingetretenen Sturmwindes stürzte das Gerüst zu einem im Bau befindlichen Kamin aus Eisenblech, das für eine dort zu errichtende Dampfjäge bestimmt ist, zusammen und fiel auf die daran beschäftigten Arbeiter; ein Italiener Maurer, Namens Angelo Bescachi, 28 Jahre alt, Vater von drei kleinen Kindern, blieb sofort tot; ein anderer Maurer, Martin Gulde von Hindelwangen (Baden), 30 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, wurde lebensgefährlich verletzt, während ein dritter und vierter Arbeiter anscheinend weniger gefährlich verwundet sind. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Zur Zeit des Unglückes wollte eben ein kleiner Knabe seinem dort liegenden Vater, dem obgenannten Italiener Bescachi, das Mittagessen in einem Körbchen bringen. Man kann sich seinen Jammer vorstellen.

Basel. Während der letzten Nächte der vergangenen Woche kamen in verschiedenen Ortschaften der Gote, so in Coinjins, in Quillier und in Givrius sehr auffallende Diebereien vor. Sie haben alle das gemeinsam, daß die Einbrecher vor der Nase fest schlafender Eheleute ganze Schlafzimmer durchsuchten und mitnahmen, was ihnen gefiel. In dem einen Fall zechten sie sogar in Gegenwart ihrer schlummernden Opfer. Diese aber, die Bestohlenen, lassen sich nicht nehmen, daß sie künstlich betäubt wurden, da sie fast ohne Ausnahme mit dumpfem Kopf und mit einem eigentümlich widerlichen Geschmack im Gaumen erwachten.

Die bekannte mechanische Werkstätte in Bevel, mit welcher Ingenieur Eiffel seinerzeit in Kaufunterhandlungen gestanden, ist im Konkurs. Die Passiven sollen einige Millionen Franken betragen. Das Defizit wird 300,000 Fr. übersteigen.

In Croix bei Puidoux farb letzter Tage ein alter Mann am Schläge plötzlich in dem Momente, als man seine Frau tot zum Hause hinaus trug.

Neuenburg. Herrliches Wetter gestattete am Sonntag dem Kapitän Spelterini seine seit bald drei Wochen geplante Auffahrt mit dem Ballon „Urania“ auszuführen. Um 3 1/2 erfolgte hier der Aufstieg mit drei Begleitern vor Tausenden von Zuschauern. Um 5 1/2 landeten die vier zu Murzelen bei Bern nach einer prachtvoll verlaufenen Fahrt.

Ausland

Deutschland. Kanonenkönig Krupp in Essen hat jetzt 74000 Menschen unter seinem Kommando, einschließlich der auf seinen Werken wohnenden Familien.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich in Alt-Jablontze. Der 24jährige Sohn des Stellenbesizers Dopieha fuhr nach Futter auf das Feld. Während des Ausfahrens hatte er die Sense neben den Wagen gelegt. Durch einige am Waldebrande abgegebene Schüsse wurden die Pferde scheu und wollten durchgehen. Der junge Mann sprang den Pferden in die Hängel, diese aber sprangen seitwärts, traten auf den Sensenstiel, wodurch die Sense in die Höhe schnellte und dem jungen Menschen in den Unterleib gestoßen wurde. Der scheunigt herbeigerufene Arzt nähte zwar den aufgeschlagenen Leib und die zum Teil durchschnittenen Eingeweide zusammen, doch ist der Verletzte, der in vierzehn Tagen Hochzeit haben sollte, nach zweitägigem qualvollen Leiden gestorben.

Sachsen. Bei der Ersatz-Stichwahl zum Reichstag in Plauen wurde der Socialdemokrat Gerisch gewählt. Damit ist die Zahl der Socialdemokraten im Reichstag schon auf 45 Mann gestiegen.

Aus dem Elsaß. Am 6. Juni wurde an der Dornaderstraße in Mühlhausen eine Kellnerin von der Ehefrau des Wirtes Meyer aus Eifersucht getötet. Die Letztere überfiel die Rivallin, welche noch im Bett war und schnitt ihr mit einem Rasiermesser den Hals ab. Darauf stellte sich die Thäterin der Polizei.

Frankreich. In einer Monatschrift sucht ein bekannter Advokat zu beweisen, der Graf von Chambord, welcher sich König Heinrich V. von Frankreich nannte, sei an Vergiftung gestorben. Der Artikel hat großes Aufsehen erregt.

Italien. Fluch der Schönheit. Ubele Manzi ist eine der schönsten Frauen der Stadt Neapel. Allein ihre Schönheit scheint ihr nur dazu zu dienen, ihr Unglück zu bringen. Ihr Mann ließ sich von ihr scheiden, um nicht bereinst in seiner Eifersucht sich zu Kergerem hinreißen zu lassen. Ihr Schwager, der sich in die schöne Frau verliebt hatte, ohne Gegenliebe zu finden, schoß ihr aus sinnloser Wut darüber zwei Kugeln in die Brust und wochenlang schwebte die Frau zwischen Leben und Tod. Drei Monate später unternahm ein Student ein Vitriolattentat gegen sie, damit ihre „verfluchte Schönheit“ nicht noch mehr Unheil anrichte und gestern überfiel ein junger Kaufmann die Unglückliche und brachte ihr einen tiefen Schnitt über das Gesicht bei, um sie zu entstellen.

Die Ministerkrisis in Italien. Obgleich der Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen in Rom schon lange ein Anwachsen der Opposition gegen Crispi aufwies — kam die Nachricht vom Rücktritt des Ministeriums doch überraschend. Die Mehrheit, mit der Crispi aus allen parlamentarischen Kämpfen bisher als Sieger hervorging, schmolz allerdings in dem Maße zusammen, als die Zahl dieser Siege sich vermehrte und bei dem letzten Erfolge, den Crispi mit seinem Antrag hinsichtlich der Vertagung der Beratung bis zur Ausarbeitung einer Verwaltungsreform durch eine parlamentarische Kommission — errang, brannten die Stimmen bereits. Es waren 225 für und 214 gegen Crispi. Die Opposition wuchs mit der Schwierigkeit der Aufgaben, die Crispi zu lösen hat. Die Opposition ist eben keine sachliche, es sind fast alle früheren Kollegen Crispi's, die sich mit der äußersten Linken verbunden haben, weil sie ihm den Erfolg nicht gönnen, mehr zu erreichen, als sie selbst erlangen konnten.

Oesterreich-Ungarn. Ähnlich wie die Demission Crispi's scheint jene des Herrn Weterle zu verlaufen. Mit jedem Tag wird wahrscheinlicher, daß Kaiser Franz Joseph ihn mit der Neubildung des ungar. Ministeriums betrauen wird, wobei Weterle auf die Forderung eines Magnatenschubes im Oberhause verzichtet, dafür aber Garantien erhält, daß eine genügende

Land

...nenkönig Krupp in Essen unter seinem Kommando, ...seinen Werken wohnenden

Unglück ereignete sich in ...jährige Sohn des Stellen- nach Futter auf das Feld. ... hatte er die Sense neben ... durch einige am Waldes- ... wurden die Pferde ... gehen. Der junge Mann ... die Füge, diese aber ... ten auf den Sensenstiel, ... die Höhe schnellte und dem ... Unterleib gestoßen wurde. ... erufene Arzt nähte zwar ... und die zum Teil durch- ... zusammen, doch ist der ... in Tagen Hochzeit haben ... m qualvollen Leiden ge-

der Ersatz-Stichwahl zum ... wurde der Socialdemokrat ... mit ihm die Zahl der Social- ... tag schon auf 45 Mann

aß. Am 6. Juni wurde ... in Mülhausen eine Kell- ... des Wirtes Meyer aus ... lehtere überfiel die Riva- ... Bett war und schnitt ihr ... er den Hals ab. Darauf ... der Polizei.

einer Monatschrift sucht ... zu beweisen, der Graf von ... ch König Heinrich V. von ... an Vergiftung gestorben. ... s Aussehen erregt.

der Schönheit. Udele ... önstern Frauen der Stadt ... Schönheit scheint ihr nur ... Glück zu bringen. Ihr ... scheiden, um nicht bereinst ... ch zu Kergerem hinreißer ... ger, der sich in die schöne ... hne Gegenliebe zu finden, ... Mut darüber zwei Augen ... henlang schwebte die Frau ... od. Drei Monate später ... t ein Vitriolattentat gegen ... chte Schönheit" nicht noch ... und gestern überfiel ein ... Unglückliche und brachte ... mit über das Gesicht bei,

erkrisis in Italien. ... der parlamentarischen Ver- ... schon lange ein Anwachsen ... Crispi aufwies — kam die ... itt des Ministeriums doch ... ehrheit, mit der Crispi aus ... Kämpfen bisher als Sieger ... erdings in dem Maße zu- ... dieser Siege sich vermehrte ... olge, den Crispi mit seinem ... Vertagung der Beratung ... einer Verwaltungsreform ... ische Kommission — errang ... n bereits. Es waren 226 ... Crispi. Die Opposition wuch ... der Aufgaben, die Crispi ... pposition ist eben keine sach ... früheren Kollegen Crispi, ... en Linken verbunden haben, ... folg nicht gönnen, mehr zu ... t erlangen konnten.

en. Ähnlich wie die De- ... nt jene des Herrn Weterle ... edem Tag wird wahrschein- ... Franz Joseph ihn mit der ... ung ar. Ministerium s ... Weterle auf die Forderung ... es im Oberhause verzichtet, ... erhält, daß eine genügende

Zahl dem Hofe nahestehenden Magnaten in der Zivilehe umfassen, so daß auch im Oberhaus eine kleine Mehrheit für diese Reform erhältlich ist. Möglich, daß die Dinge auch noch eine andere Wendung nehmen, aber wahrscheinlich ist es nicht.

Scheue Elefanten. Beim Transport der Kluchischen Menagerie von Jiczin nach Turnau, bei welchem zwei große Elefanten auf der Straße getrieben werden mußten, scheuten die Pferde eines entgegenkommenden Gefährts vor dem Anblick der Elefanten. Nun wurden die Elefanten scheu und stürzten sich auf den Wagen, wobei der Kutscher und die beiden Pferde getötet wurden.

In Wien hat sich die 17jähr. Näherin W. Koparsch in der Donau ertränkt, weil ihr Geliebter vergessen hatte, — ihr zum Namenstag zu gratulieren! — Auch ein „Grund“ ins Wasser zu gehen!

Eine Mitkämpferin Andreas Hofers. Die Boaregger Weibl, welche am 17. März 1796 geboren war, ist in St. Leonhard in Passauer gestorben. Ihr Mann war ein Mitkämpfer Hofers. Die Abführung des Letzteren hatte sie selbst noch gesehen. Seit Jahren lebte sie als Witwe, unterstützt von den Nachbarn mit Lebensmitteln, welche ihre auch schon 89 Jahre alte Schwester Rosa, von ihr nur „s Madel“ genannt, zutrug. Die beinahe hundertjährige Greisin trank immer noch gern ein Gläschen Wein; damit konnte man ihr eine große Freude machen. Noch wenige Stunden vor ihrem Tode war sie bei vollem Verstande.

England. In liberalen Kreisen verlautet, Gladstone werde sich demnächst auch der Operation am zweiten Auge unterziehen und nach seiner Heilung sich wieder dem politischen Leben zuwenden, um die Partei nach dem nahe bevorstehenden Rücktritt Roseberys am Ruder zu erhalten.

Belgien. Sechstausend Franken sind in Brüssel von Mäusen aufgefressen worden. Eine alleinstehende Dame hatte diesen Betrag, der ihre gesamten Ersparnisse ausmachte, in Banknoten in einem Schranke aufbewahrt. Als sie dieser Tage das Geld herausnehmen wollte, um Obligationen dafür zu kaufen, stellte sich heraus, daß sämtliche Banknoten von Mäusen aufgefressen waren.

Brandkatastrophe in einer Menagerie. Aus Brüssel wird gemeldet: In der Menagerie Klatt, in der Brüsseler Vorstadt Saint-Gillis, fand während der Vorstellung eine Explosion statt, welche die Menagerie in Brand steckte. Die Tierhändigerin Klatt verbrannte. Eine Hyäne, vier Löwen und drei Leoparden kamen in den Flammen um. Die Zuschauer, dreihundert an der Zahl, stürzten in furchtbarer Panik den Ausgängen zu, wobei ein Kind getötet und zahlreiche Personen verletzt wurden.

Bulgarien. Bei einer Durchsichtung der Feuerwehrtasche in Sofia fand man eine beträchtliche Quantität Dynamit. Das Palais des Fürsten wird von außen und innen scharf überwacht. Die Regierung befahl, alle administrativ Detinierten freizulassen.

Die frühere Regierungspresse hat bereits den Kampf gegen die neue Regierung aufgenommen. Die „Swoboda“, welche seit Montag wieder erscheint, prophezeit den Bulgaren schwere Tage; der Regierungswechsel werde sich bald als schwerer Fehler herausstellen.

Der Metropolit Klement, der seiner Zeit als offener Parteigänger Rußlands seines Amtes enthoben und angeklagt, später aber freigesprochen wurde, hat Freitag seinen Einzug in Tirnovo gehalten, wo er feierlich empfangen und offiziell in seine Funktionen wieder eingesetzt wurde.

Kanton Freiburg

Zum Abstimmungsergebnis von Oberrohr. (Eingekandt.) Laut Statistik der letzten Abstimmung weist die Gemeinde Oberrohr 51 Ja auf, was aber unrichtig ist, indem genannte Gemeinde gar kein Ja, sondern 51 Nein eingelegt hatte. Aus Versehen hat sich dieser

Fehler eingeschlichen. Ihn corrigieren konnte man am Sonntag abend und Montag morgen nicht mehr, weil der Telegraph aus unbekannter Ursache seinen Dienst versagte.

(Damit wäre das Rätsel gelöst und die Ehre der Gemeinde gerettet. Die Red.)

Resultat der letztsonntägigen Abstimmung über die Initiative betreffend Recht auf Arbeit im Seebezirk.

Table with 3 columns: Name, Ja, Nein. Lists various municipalities and their votes.

Alterstohl. (Korr.) Die hiesige Gemeinde hat letzten Sonntag einen Beschluß gefaßt, der sie ehrt. Sie hat beschlossen, während der Krankheit ihres Hochw. Pfarr-Rektors Frn. Roggo den Hilfsgeistlichen auf Gemeindefosten zu bezahlen. Letzte Woche vereinigten sich die Freunde des Frn. Staatsknechters Bärtsch zu einem kleinen Abschiedsabend. Möge der scheidende Regionallehrer in seiner neuen Stellung sein Glück finden und nach Kräften für das Wohl seines Bezirkes arbeiten. Möge sein Amtsnachfolger Fr. Burri, dessen Schiff in den ruhigen Hafen der Regionalschule eingelaufen ist, dort mit Segen weiter fortwirken.

Vinzenzverein. Letzten Dienstag lagte in Blaffeyen in jährlicher Frühlingsversammlung der Vinzenzverein des Sensesbezirks. Um 9 Uhr hl. Messe und Predigt. Hochw. Fr. Defan Tschoopp predigte über die Worte der Schrift: Reiche dem Armen deine Hand. Er sprach über die Notwendigkeit und den Segen der Werke der christlichen Barmherzigkeit, sowie speziell über den Vinzenzverein und die Wichtigkeit der Erziehung armer Kinder. Bei der darauffolgenden Versammlung im Schulhaus präsiidierte Fr. Oberamtman Basser. Fr. Dr. Speiser behandelte den Entwurf des neuen Armengesetzes in einem klaren trefflichen Vortrag. Die Diskussion hierüber wurde fleißig benutzt. Es ward beschlossen, die Sache der armen Kinder an die Hand zu nehmen. Gegen 1/2 1 Uhr gemütliches Mittagessen in der Gemeindegewirtschaft. Ungenehm berührte der zahlreiche Besuch des akademischen Vinzenzvereins aus der Stadt.

Molkereischule Perolles. Der angekündigte Besuch von Seite des landwirtschaftlichen Vereins von London ist Donnerstag Morgen eingetroffen. Es beteiligten sich daran 130 Teilnehmer, darunter mehrere Damen. Die Besucher drückten ihre hohe Befriedigung über die vortreffliche Einrichtung der Anstalt aus; besonders interessierten sie die kürzlich angelangten neuen Centrifugen, das bakteriologische Laboratorium und die reichhaltige Modellammlung landwirtschaftlicher Geräte und Instrumente, die beim Unterrichte Verwendung finden. Empfangen wurde die Gesellschaft von Frn. de Bevey, Direktor der Anstalt, Evéquo, Chemiker. Fr. Eggis wohnte bei als Uebersetzer.

Deutscher kath. Männerverein der Stadt Freiburg. Sonntag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung und Vortrag des Frn. Professor Dr. Eßmann.

Die deutsche Herz-Jesu-Andacht.

Als vor 15 Jahren die Herz-Jesu-Andacht in der Franziskanerkirche für die französischen Gläubigen gefeiert zu werden begann, wurde dieselbe von der Marianischen Congregation auch für die Deutschen der Oberstadt in der Liebfrauenkirche eingeführt und seither jedes Jahr abgehalten. Es fehlte aber immer noch eine ordentliche Herz-Jesu-Statue.

Auf einen diesbezüglichen, vom vorjährigen Prediger der Herz-Jesu-Andacht ausgesprochenen Wunsch hin, keuerte ein deutscher Mann zur Anschaffung einer größeren Statue 100 Fr. Dieselbe wird nun am nächsten Sonntag um 6 Uhr abends bei der Herz-Jesu-Andacht feierlich eingeweiht werden. Da noch etwa 100 Fr. Kosten zu decken sind, wird dabei zur Bestreitung derselben eine Collette stattfinden. Auch sonst werden Gaben dafür in Empfang genommen in der kath. Druckerei, Reichengasse Nr. 13.

Wir machen auf die heutige Annonce betreffend „Hoffmann's Stärke“ aufmerksam. „Hoffmann's Stärke“ ist jeder Hausfrau bekannt und empfiehlt sich von selbst. Die gegenwärtige Produktion des Hoffmann'schen weltberühmten Wertes beträgt circa 50,000 Kilo garantiert chemisch reine Reis-Stärke per Tag.

Schießverein Tasers

Letzter Schiesstag Sonntag, den 10. Juni

Alle Mitglieder die die Übung 3 und 4 noch nicht geschossen, haben zu erscheinen. Tasers, den 4. Juni 1894. (471) Der Vorstand.

Wollt Ihr

eure Bilder billig einrahmen lassen, so wendet euch an Frn. J. Moret, Schreiner, Alpengasse 20, Freiburg. (476)

DROGUERIE

Unterzeichnete empfiehlt ihr frisch assortiertes Lager in Droguerie-Artikeln.

Laupen, den 7. Juni 1894. (475) Frau Witwe Freiburghaus-Tellenbach.

Zu verkaufen

ein in Duhshaus, Gemeinde St. Antoni, gelegenes Heimwesen von zirka 26 Zucharten gutem Matt- und Ackerland und 4 Zucharten Waldung, geräumigem Wohnhaus, Speicher und Ofenhaus, unversiegbarem Brunnen und prächtigem Obstwuchs. Günstige Bedingungen. Für nähere Auskunft wende man sich an Joseph Schneuwly in Oberzirkels, bei Schmitten. (477)

Zu verpachten

Ein Heimwesen in Bundels, von ungefähr 18 Zucharten, Matt- und Ackerland, mit Obstbäumen besetzt, Brunnen, Wohn- und Ofenhaus. Anzutreten auf künftige Fastnacht 1895. Sich zu wenden an Maria Philomena Roggo. (462)

Heimwesen zu verpachten

Krankheitshalber ist ein gutes, schönes Heimwesen von 56 Zucharten auf Fastnacht 1895 anzutreten. Dasselbe enthält 2 Gebäude, Wohnhaus und Käserei; das Land besteht aus 2 Stück. Zur Besichtigung wende man sich an Jakob Sauper in St. Sylvester. (467)

Zu verkaufen

ein bereits neuer Brücken-Wagen auf Federn. Zu vernehmen bei der Postablage, Ueberstorf. (468)

Verkaufs- oder Pachtsteigerung

Das Heimwesen des Jakob Wäber in Berg Ob. Schmitten wird am 11. Juni in der Pinte zu Berg, von 2 bis 5 Uhr nachmittags an, an eine öffentliche Steigerung gebracht. Es enthält sechs Zucharten Matt- und Ackerland. Für Besichtigung wende man sich an den Pächter daselbst. Antritt auf Fastnacht 1895. Die Bedingungen werden vor der Steigerung abgelesen. Ebnet, Ob. Ueberstorf, den 13. Mai 1894. Jakob Wäber. (456)



Georg Schuster
Weststrasse — Weststrasse
Markneukirchen, Deutschland
MUSIKINSTRUMENTEN-
Export. u. Saiten-Manufacturen Versandt
Illustrierte Preislisten kostenfrei. —



GACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES GACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Einzige Medaille auf der Weltausstellung in Chicago.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei

Der heilige Jost

ein Vorbild des wahren Christen,
von

P. Philipp Kürz.

Preis 1 Fr. 20; fein gebunden.

Oeffentliche Steigerung

Wegen Aufgabe der Pacht wird P. Progin, Pächter in Kurlin, am Dienstag den 12. Juni nächsthin, um 9 Uhr vormittags, in seinem Wohnstübli 19 Kühe, wovon ein Teil Milchkühe und ein Teil Schlachtvieh, 2 Kinder, 2 Ochsen, 4 Kälber und allenfalls einige Pferde an eine öffentliche Steigerung bringen. (472)

Theater in Bösinggen

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr

Das Madonnenbild

Drama in 5 Akten.

(474)

Die Mördergrube

Schwank in 1 Akt.

Wozu freundlichst einladet:

Das Komitee.



Hoffmann's Stärke
Hoffmann's Stärke
Hoffmann's Stärke
ist die beste
(473) Schutzmarke.



Wollspinnerei
und
Tuchfabrik, Freiburg,
Neustadt, 82,
übernimmt stets Wolle zum Verarbeiten im Lohn, wie Anfertigen von Strick- und Webgarn, Halblein, Gutkuch.
1. Preis, Silbervergoldete Medaille, Freiburg 1892. — Gewissenhafte, sorgfältige Bedienung. (427)

Heimwesen zu verpachten in Kurlin

Zu verpachten unter günstigen Bedingungen für einen Termin von wenigstens neun Jahren, ein schönes Heimwesen im vollen Ertrag, gelegen in Kurlin, mit einem Inhalt von 47 Hektaren 88 Aren (133 Zucharten) Matt- und Ackerland, guteingerichtetes Wohnhaus, Speicher, Holzschopf, Ofenhaus, geräumiges Betriebsgebäude gegenüber der Käserei, ausgezeichnete unversiegbare Brunnen. Wasser in der Küche.

Antritt: 22. Februar 1895.

Für Unterhandlung wende man sich an Herrn Hartmann, Notar, auf dem Bureau der Justizdirektion, Staatskanzlei, in Freiburg. (455)

Zu verkaufen

die schöne Besitzung Guinnard in Tentlingen

mit einem Inhalt von ungefähr 120 Zucharten Matt- und Ackerland, einer neuen Meierei mit geräumigen Wohnungen, einem prächtigen Schloss, möbliert oder unmöbliert, Nebengebäuden, englischem Garten, schattigem Spaziergang, Gewächshaus, Chalets, reichlichem und unversiegbarem Wasser, ausgezeichnete Lage. Ertrag gesichert. Die Verkaufssteigerung dieser Besitzung geschieht am Mittwoch, den 13. Juni nächsthin, von 1 bis 4 Uhr nachmittags in der Pinte zu Tentlingen.

Für Auskunft wende man sich an Herrn Tafel, Konkursbeamter in Safers. (452)



ere
Freiburg,
82,
m Verarbeiten im
Gewissenhafte,
(427)

in Kurlin

wenigstens neun Jahren, ein
it von 47 Hektaren 88 Aren
cher, Holzschopf, Ofenhau,
iegbarer Brunnen. Wasser

ar, auf dem Bureau der
(455)

ten

m Tentlingen

iner neuen Meierei mit ge-
Nebengebäuden, englischen
niederfliegbarem Wasser, aus-
stistung geschieht am Mitt-
der Pinte zu Tentlingen.
Konkursbeamter in
(452)

Sonntags-Blatt

der Freiburger-Beitung

J. L. N.

M. V. N.

Freiburger in fremden Kriegsdiensten

(Vertiefung.)

Während des dreißigjährigen Krieges kämpften Schweizer in allen möglichen Lagern. Anno 1635 stand sich in dem bei Saarbrücken lagernden französischen Heere, das unter dem Oberbefehl des Kardinals La Valette stand, der freiburgische Oberst Hubella aus einer heute ausgesprochenen Familie.

Es war der Befehl erteilt worden, gegen Mainz vorzurücken und den Rhein zu überqueren. Hubella und die übrigen Schweizeroffiziere weigerten sich dessen, indem sie sich auf ein Verbot der Tagesagung und die Verträge mit Leherrich beriefen. „Auf Frankreichs Boden werden wir kämpfen, wie und wann ihr es von uns verlangt; hier verbieten es uns die Ehre und der abgelegte Eid.“ La Valette bedurfte der Schweizer zum Siege, lachte sie deshalb durch Versprechungen, dann durch Drohungen zur Willfährigkeit zu bewegen. Doch sie blieben unerschütterlich. Da ergriff La Valette zu einem entscheidenden Mittel. Er läßt die Schweizer mit seinem ganzen Heere umzingeln, bereit, sie in Stücke zu hauen, wenn sie in ihrer Hartnäckigkeit beharren sollten. Das half. Hubella überschritt den Rhein, zeichnete sich bei der Berprovanzierung der Festung Mainz aus und rettete auf seinem Rückmarsch über Metz und Wissemburg die französische Artillerie. Oberst Hubella wurde im März 1639 Hauptmann der Schweizergarde.

Nicht nur in Frankreich erwarben sich unsere Krieger Ruhm und Ehre. Einer davon war Heinrich Lamberger, der als Hauptmann in holländischen Diensten 1616 im Kriege zwischen Philipp II und dem Herzog Karl Emmanuel auf dem Schlachtfeld zum Ritter geschlagen wurde. Bevor er sich im Waffenhandwerk Vorbereren erwarb, hatte er sich in seiner Heimat als Magistat hervorgethan. Er zählte in seiner Heimat zu den tüchtigsten Saatzmännern, feurighen und vollkühnlichen Patrioten seiner Epoche. Seine politische Laufbahn begann er als Vogt in Rüe, wurde dann einander Jemmer, Staatsrat, Bürger und Schatzmeister. In jeder schwierigen Angelegenheit ward er zu Rate gezogen. Während vier Perioden vertrat er seinen Canton in der

Tagelagerung. Mit dem Preßit Werra und anderen Staatsmännern suchte er dem spanischen Einfluß die Oberhand zu verschaffen. Die Gefandten Heinrich IV brachten es aber durch Intrigen dahin, daß er deshalb aus dem Rate gehoben wurde und sich 1605 ins Exil begeben mußte.

Er diente in der Verbannung unter der Fahne des „katholischen Königs“ und kämpfte in der Ebene von Montferrat mit den Kaiserlichen, denen er im Katskaal so oft mit dem Wort bekämpfte. Nach dem Tode Heinrich IV kehrte er wieder in seine Heimat zurück, gelangte bald wieder in den Besitz seines Katskaals und zur Unterstützung seines mächtigen Einflusses. Er starb im Jahre 1627; sein Tod wurde als der eines würdigen und großen Staatsmannes geehrt.

Der dreißigjährige Krieg, in welchem Hubella im Dienste der Franzosen zu so großen Ehren gelangte, trug zwei andern freiburgischen Offizieren in kaiserlichen Diensten ähnliche Auszeichnungen ein. Einer davon war Jacques Chappot von Drömens, mit Wohnsitz in Corbieres. Er verließ seine Heimat als Freiwilliger und kehrte in dieselbe als Generalfeldmarschall zurück. Kaiser Ferdinand III verlieh ihm für seine ausgezeichneten Dienste das Adelsdiplom.

Der andere war ein Sprößling der berühmten Familie König, Inhaberin des durch seine eigenartige Architektur von ähnlichen Bauten abhechenden Hotel König, nun Sitz des Oberamtes des Saanebezirkes.

Der erste in der freiburgischen Geschichte genannte Abstammung dieser Familie war Peter König, der 1448 im Dienste seiner Heimat in einem Kriege mit Bern sein Leben einbüßte. Der zweite war Ulrich König, Offizier in französischen Diensten. Ihm war das traurige Schicksal zu Teil, unter dem Hakenkreuz zu fallen. Ein tüchtiger Kriegsmann, dessen Ehre ohne Makel blieb, befehligte er unter König Franz I 1200 Schweizer im Kriege gegen Karl V und that sich durch sein mutvolles Vorgehen in der Provence, in der Picardie und in Piemont hervor. Da seine schlecht besoldeten Soldaten der nötigen Lebensmittels entbehrten, hatte er ihnen die Pflünderung eines Klosters erlaubt. Die französischen Generale machten ihm deshalb den Prozeß, der zu seiner Hinrichtung führte (1531). Ein gleiches Schick-

stetlich sehen Hühnerbraten, wofür er nicht mit der Hand reichen konnte. Marichall Plouren, welcher jung war — einer der höchstentwickeltesten Akten in der ganzen Armee trat herzu und sagte: „Verlaube Sie, Sire, ich will es herunterholen; ich bin größer als eine Hühner!“

„Sie sind mir länger, Marichall!“ verriete Marichon seinem Vorgesetzten.

Eine Seele von einem Menschen! Richter (zu einem Entlassungsgenossen): „Der Angeklagte ist vom Richteramt der Grafschaft gehen seinen Hund beschuldigt worden. Was meinen Sie über den Angeklagten zu sagen? Ist er ein brutaler Mensch?“

Zeuge: „Brutal? Der und brutal! Er ist he Seele von einem Menschen! Seinen Hund füttert er stets mit dem feinsten Weizen, und es ist erst ein paar Tage her, daß er seine Frau gehörig durchgebrochen, weil sie vergessen hatte, seinen Hund zu füttern.“

Die Anklägerin: Der liebe Gott hat die Menschen aus Staub gemacht — ausgenommen die Richter: diese machen sich selbst aus dem Staube.

Kindererzählung. Lehrer: Wo liegt der Nordpol? Schüler: Ich weiß nicht. Lehrer: Was, Du weißt nicht, wo der Nordpol ist? Schüler: Aber Dr. Lehrer, Demain und Nordenschild haben ihn nicht finden können, wie soll ich da wissen, wo er ist! —

Gegenfeitig. Schöne, aber schon ältere Dame (zu ihrer Kammerfrau): Na Minna, was würden Sie wohl geben, wenn Sie meine Schönheit beäßen? — Hofe: Daselbe, was Sie darum geben würden, wenn Sie mein Alter beäßen.

Posse eines Papierfabrikanten. Der Papierfabrikant A., der sich mit der Fabrik, von der er Lumpen bezog, überworfen hatte, adressierte den letzten Brief an dieselbe folgendermaßen: Hrn. Mayer und Seydoh, Lumpen ein gros, Hamburg. Vor Gericht. Richter: Angeklagter, haben Sie den Bogen einen Affen genannt? — Angeklagter: Ja wohl, Dr. Richter, und je mehr ich ihn betrachte, desto mehr komme ich zu der Ansicht, daß ich mich nicht getret habe!

Stillsätze. Herr Friedrich Schulte hat als Erver das Vergnügen auf unserem Kirchhof berechtigt zu werden!

Wirklich erholt. A.: Der Kammerhändler Müller hat sich in Wiesbaden mit einer reichen jungen Dame verlobt, er ist nun aus allen Schwierigkeiten heraus. B.: Wagners mal Einer, der sich im Bade wirklich erholt hat!

Alles hat seinen Grund. „Sie waren in Kassel, Dr. Steunant? Haben Sie auch den Wein beiliegen?“ — „Nein, meine Gnädige — durst ich nicht riskieren — zwei solche Nistkäse taugen nicht zusammen!“

Arztlicher Grund. A.: „Weshalb mag nur der Dr. Schütz, der doch ein so gutes Sängergesicht hatte, dies angedehnt haben, um ein Sargmagazin anzulegen?“ — B.: „Einen Grund hierfür wüßte ich wohl. Sein Bruder hat nämlich vor Kurzem seine Studien beendet und gedenkt sich in unserer Stadt als Arzt niederzulassen.“

auf welchen es die Einbrecher abgesehen, so an gebracht, daß dieselbe nicht zu merken war; außerdem wurden die Hohlzellen des Geldschrankes derart mit einer elektrischen Leitung in Verbindung gebracht, daß bei Drehung derselben sofort ein Magnetismus Mittellicht zur Entzündung kam. Der erwartete Erfolg blieb nicht aus, indem schon nach einigen Tagen die Camera ein Bild lieferte, welches zwei Personen am Geldschrank operierend darstellte, nach welchem es wirklich möglich wurde, die Einbrecher zu ermitteln. Diese gelangten den Einbruch auch ein.

Der Einfluß des Waldes auf die Witterung. Ueber den Einfluß des Waldes auf die Witterung sagte der Oberforster Dr. Danfmann in einem in Eberswalde gehaltenen Vortrag: „Der Einfluß des Waldes auf die Witterung liegt besonders darin, daß er das Klima mildert. Vom Walde strömt des Nachts wärmere Luft in's freie Land, weil er in seinem Humusboden so schnell die Luft abgibt. So schützt der Wald auch die nächstliegenden Culturen vor Spätfrösten (Lichtbäume, Heben.) Er mildert die Hitze, indem er an heißen Tagen kühlere Waldluft in's Freiland hinausströmt, denn der feuchte Boden und die Blättermasse dämpfen viel Wasserdunst aus, der die Luft abkühlt. Er zieht Thau und Nebel an und verdunstet wieder viel Wasser zur Bildung von Niedererschlägen. In waldarmeren Gegenden kann es auch große Regenmengen geben, aber nie anhaltendes Regenwetter, auf welches dann anhaltende Trockenheit folgt. Der Wald bricht die Gewalt der Stürme, Wolkenbrüche, Gewitter und Hagelschläge. Die bewaldeten Berge und Hügel schützen wie eine Mauer gegen die Orkane, sie lähmen auch gegen die rauhen Nord- und Nordostwinde. Bei Wolkenbrüchen auf Hügeln und Bergen hält der Wald das Wasser auf, damit es nicht so schnell in die Tiefe strömt, können in Boden grabt und Kulturland mit Gefährde überführt. Gewitter und Hagelschläge erschlagen oft über dem Lande die erste Abführung und haben dann an rasender Macht für Feld und Dorfverloren.“

Wo wird am meisten gearbeitet? Die jährlichen Arbeitstage betragen in Zentralrußland 267, Schottland 275, Kanada 278, England 287, ebensoviele, Portugal 283, Rußisch-Polen 288, Spanien 290, Desterreich 292, den russischen Ostseeprovinzen ebensoviele, in Galien 289, Bayern, Belgien, Brasilien und Luxemburg je 300, Sachsen, Frankreich, Kurland, Württemberg, in der Schweiz, Dänemark und Norwegen je 302, in Schweden 304, Preußen und Irland je 303, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 306, in Holland 308, in Ungarn 312 Tage.

Beitrag

Scharfe Antwort! Napoleon I. suchte eines Tages in der Bibliothek nach einem Buche und entdeckte es endlich in einer der obersten Reihen eines

